

und wie sehr sie sonst ihres Gemahls zornblitzende Augen und sein donnerndes Schweltwort fürchtete, in diesem Einen Punkt konnte sie seinen Zorn nicht vermeiden, denn in diesem Einen Punkt versiel die reizige Sänderin immer wieder in neue Sünde, — sie machte immer wieder Schulden!

Louis aber machte niemals Schulden, er war gerade so bedachtam und ordentlich wie ihre Hortense und darum meinte Josephine, diese beiden jungen, ordentlichen, bedachtamen Naturen müßten gut zu einander passen und mit ihren Herzen eben so besonnen zu wirtschaften verstehen, wie mit ihrer Börse.

Sie wollte also Louis Bonaparte zu ihrem Schwiegersohn machen, um ihr eigenes Schicksal dadurch zu stützen und zu verfestigen. Josephine hatte schon ein ahnungsvolles Grauen vor der Zukunft und es konnte ihr zuweilen geschehen, daß sie den machtvollen Aler, der über ihrem Haupte schwebte, für den drohenden Vogel des Unglücks hielt, dessen unheilvolles Gefräße sie zuweilen in der Stille der Nacht zu vernehmen glaubte.

Die Negerin auf Martinique hatte zu ihr gesagt: „Du wirst mehr seyn, als eine Königin.“ Aber jetzt hatte Josephine die neue Zauberin in Paris, Madame Billeneuve, besucht und diese hatte zu ihr gesagt: „Sie werden eine Krone auf Ihrem Haupte tragen, aber nur auf kurze Zeit.“

„Nur auf kurze Zeit!“ Josephine war zu jung, zu glücklich und zu gesund, um an ihren baldigen Tod denken zu müssen, es war also etwas Anderes, was sie bedrohte. Es war vielleicht eine Scheidung; sie hatte keine Kinder und Bonaparte wünschte so sehr, einen Sohn zu haben und seine Brüder wiederholten ihm täglich, das dieß für ihn eine politische Nothwendigkeit sei.

Josephine zitterte also für ihre eigene Zukunft, sie streckte angstvoll ihre Hände nach Hilfe aus und in dem Egoismus ihres eigenen Kummers verlangte sie von ihrer Tochter, daß sie den Traum ihres eigenen Glückes dem wirklichen Glück ihrer Mutter opfern solle. (Fortsetzung folgt.)

Eine Prophezeiung an Alexander II.

Warschau, 12. März.

Als Kaiser Alexander im vorigen Jahre das Innere Russlands bereiste, kam er in ein kleines Städtchen, wofelbst die Juden, als die fast einzigen Bewohner des Ortes, ihm ihre Aufmerksamkeit mit dem üblichen Geyränge und der schuldigen Ehrerbietung machten. Dem Blicke des Kaisers entging nicht ein Greis, dessen weißer Bart bis an den Gürtel reichte, und dessen Brust ein militärisches Ehrenzeichen schmückte. Der Kaiser erkundigte sich näher nach diesem Mann, und erfuhr, daß er Chasid Dehlak heisse, daß er viele Jahre Soldat gewesen, und bei seinen Glaubensgenossen im Geruche der Heiligkeit stehe. Der-

selbe sei ein sogenannter Chasid*), der jede animalische Kost verschmähe, und seit nahezu 50 Jahren nähere er sich ausschließlich von Brod, Zwiebeln und Brantwein.

Der Mann flöste dem Kaiser Interesse ein, und derselbe äußerte den Wunsch, den Chasid näher kennen zu lernen, in Folge dessen derselbe vor den Kaiser geladen wurde.

Mit den üblichen Segenssprüchen trat der Greis vor den Zaren.

Dieser richtete an ihn die Frage, wie und wo er das ihn ehrende Zeichen an der Brust erworben.

Dehlak erzählte dem Zaren, daß er unter Savaroff den Feldzug in Italien mitgemacht, wo er gegen die Franzosen in vielen Schlachten gefochten, und da er in einer derselben seinem Obersten das Leben gerettet habe, so wurde er mit der Dekoration ausgezeichnet.

— Bist Du je verwundet worden? fragte der Zar.

— Der böse Feind hat über mich keine Macht — entgegnete der fremde Mann — ich stand unzählige Male im dichtesten Schlachtengewähle, und kein Haar ward mir verlegt.

— Ich höre, Du bist ein frommer Mann — erwiderte der Zar, — doch Andere verehren gleichfalls Gott, und doch fallen sie als Opfer in den Schlachten.

— Sie besitzen nicht das Wundermittel, das sie vor dem Tode schützt.

— Nenne mir dieses Mittel.

— Es kann Dir nichts nützen, entgegnete der Jude; nur die Engel Gottes können Dir es nennen, und diese thun es nur auf Geheiß Gottes.

— Der Kaiser lächelte. Man sagt mir, du sähest auch in die Zukunft. Werde ich lange regieren, werde ich glücklich sein, werden meine Pläne gelingen?

— Du wirst nicht so lange regieren wie Dein Vater — antwortete der Seher — wirst aber glücklicher sterben, als er starb. Dein Vater war glücklich im Leben, der erste Schlag des Mißgeschickes brach ihm sein Herz. Du wirst im Leben viel Mißgeschick haben, doch bei deinem Ende nicht unglücklich sei.

Abermals lächelte der Kaiser.

— Der Chasid bemerkte dies und sprach: Du hast den Juden manches Gute gethan, das wird Dir hoch angerechnet werden; doch ehe ein Jahr vergeht, wird Dein Reich einem Flammenmeer gleichen; vergebens wirst Du Dich anstrengen, dasselbe zu löschen. Du wirst den Delbaum des Friedens anpflanzen und wirst den Schatten unter demselben finden. Drei Könige werden Dich bekämpfen, das wird Dir nicht schaden; doch daß Deine eigne Welter Dich betriegen werden, das wird die viel Kummer verursachen.

Der Kaiser war ernst und nachdenkend, als er diese Prophezeiung hörte.

— Sprachst du die Wahrheit, fragte er den Chasid, so gib mir einen Beweis dafür.

Der Mensch soll nicht Gott versuchen, sagte der Chasid; — doch damit du wissest, daß ich wahr gesprochen, so erfahre: In einer Stunde wird ein Vöte Dich erellen, und dir eine Mittheilung machen, daß auf einen Deiner eifrigsten Diener ein Mordversuch gemacht, und daß dieser glücklich abgewendet wurde. Glaube dem nicht; der Mordversuch fand nicht statt, er ward nur erfunden, um Dich gegen Deine Unterthanen zu erbittern.

Der Zar entließ den Greis, es war um 11 Uhr Mittags. Mit dem Glockenschlag 12 Uhr trat ein Vöte ein, der die Mittheilung überbrachte in Warschau sei ein Mordversuch auf Wielopoloff's Leben

*) So heißen in Polen diejenigen, die bei den dortigen Juden der niederen Classe im Geruche der Heiligkeit stehen.

gemacht werden; die Untersuchung gegen die Mörder sei im Zuge.

— Wo ist die Wahrheit! rief erstaunt der Kaiser. Man rufe mir den Chasid herbei.

Der Vöte, dem dieser Auftrag wurde, kam mit der Nachricht zurück, der alte Seher sei stumm auf ewig; nach Hause zurückgekehrt, sei er, vom Schlage gerührt, plötzlich gestorben.

Man sagt, daß diese Unterredung auf Alexanders leicht bewegliches Gemüth einen tiefen Eindruck gemacht habe.

Von der Rechenaufgabe in Nr. 38 d. Bl. ist in Nr. 45 eine Auflösung erfolgt, welche aber unrichtig, und auf irgend einem Irrthum beruht, statt in 273 Jahr wie es da heißt, verdoppelt sich die Einwohnerzahl schon, in 252,6541 Jahren oder 252 Jahr und 238²/₃ Tag. Der Einsender der Aufgabe: H.....r.

Den Großertrag von circa 1/4 Flag nebst einem Stück Haber zum Abgrasen bei der mittlern Brücke hat zu verkaufen Flaschner Wöhrle.

Unterzeichnete hat Heugras zu verkaufen. Karoline Schneider.

2 1/2 Brtl. Wiesen im hintern Ramsbach, neben Schum. Hirsdmann und Bauer Kraft; 1 Brtl. 10 alt. Aeth. im vordern Ramsbach, neben G. Rath Steinfel und Carl Kieß, Glaser, verkauft sammt dem Ertrag; nach Belieben kann der Kaufbillig ganz darauf stehen bleiben, Bemerk wird, daß diese Wiesen besonders für Thalbewohner geeignet sind. Hirschberger.

Fruchtpreise.

Winnenden am 11. Juni 1863.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niedert.	
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen 1 Centner	—	—	—	—	—	—
Dinkel	4 19	4 14	4	8	—	—
Haber	3 2	2 54	2	50	—	—
Weizen 1 Eimtr	1 44	1 40	—	—	—	—
Gerste	1 8	1 4	—	—	—	—
Roggen	1 20	1 16	—	—	—	—
Ackerbohnen	1 20	1 12	—	—	—	—
Weißkorn	1 16	1 12	—	—	—	—
Wicken	1 8	1	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—

Frankfurter Cours

vom 10. Juni 1863.

Pistolen 9 fl. 38 1/2 — 39 1/2 fr.
Preuß. Friedrichs. fl. 9 56 1/2 — 57 1/2 fr.
Holl. 10 fl. — Et. 9 46 — 47 fr.
Dufaten 5 fl. 34 — 35 fr.
20 Frechtstücke 9 fl. 22 1/2 — 23 1/2 fr.
Engl. Sovereigns 11 fl. 46 — 50 fr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 47.

Samstag den 20. Juni

1863.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt und Revier Lorch. Brennholz-Verkauf.



Am Dienstag den 23. d. Mts. werden im Staatswald Staffelgehren einschließl. von Scheidholz in einigen andern Distrikten öffentlich versteigert: Eichen, Prügel 1/2 Klast; Buchen, Scheiter 1/2 Klast; Nadelholz, Scheiter 1/2 Klast, Prügel 41 Klast; Anbruchholz 79 1/4 Klast. Zusammenkunft früh 8 Uhr bei der Klosterlinde. Lorch, den 15. Juni 1863. Königl. Forstamt. Dietlen.

Amtsnotariats-Bezirk Beutelsbach. (Gläubiger-Aufruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks theilhaftig sind, werden hieburch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei den betreffenden Orts-Vorständen anzuzeigen. Friedr. Beck, Ad. C.'s I. Ehefr., Event.-Thlg. Joh. Adam Stumpp, gewes. G.-Rath, Verm.-Uebergabe. Balmannsweiler.

Christian Joller, Real-Thlg. Mich. Steiß, Weber, Event.-Thlg. Beutelsbach. Mich. Wolff, Weing. Wtb., Verm.-Ueberg. Geradstetten. Johs. Bühler, Wädr., (Event.-u. Real-Thlg.) Hohengehren. Gottlieb Geyer, Webers Ehefr., Event.-Thlg. Schnait. Fr. Geßl., Jaf. Sohns Wittve, Real-Thlg. Israel Mühle, lediger Schuhmacher, Real-Thlg. Den 12. Juni 1863. R. Amtsnotariat. Fischer.

Schorndorf. Ein in hiesiger Stadt gefundenes Cigarrenkistchen kann vom rechtmäßigen Eigentümer innerhalb 14 Tagen diesseits abgeholt werden. Den 16. Juni 1863. Stadtschultheißenamt. Palm.

Schorndorf. Bekanntmachung. Das neueste Regierungsblatt enthält eine R. Verordnung vom 30. April 1863 in Betreff der Bekanntmachung des zwischen dem Zollverein und der ottomanischen Pforte am 20. März 1862 abgeschlossenen Handels-Vertrags. Wer den Inhalt dieses Vertrags kennen zu lernen wünscht, kann am Amtszimmer der unterzeichneten Stelle Einsicht von demselben nehmen. Den 17. Juni 1863. Stadtschultheißenamt. Palm.

Schorndorf. Bauplag-Verkauf. Der von einem hiesigen Bürger gewünschte Bau- und Hopflag zwischen dem mittleren Stadteingang und dem Weegmann'schen Garten, der Eckplaz in der innern Baulinie, wird nach einem Beschluß der bürgerlichen Collegien am nächsten Montag den 22. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft, wobei sich die Kaufsliebhaber einfinden wollen. Den 17. Juni 1863. Stadtschultheißenamt. Palm.

Schorndorf. Das Gefäll des Vieh-Steandgelds an den Jahrmärkten, zu dessen Bezug die Stadtgemeinde von Alters her berechtigt ist, wird am nächsten Donnerstag den 25. d. Mts.

je nachdem sich Liebhaber zeigen, entweder auf 3 oder 6 Jahre im öffentlichen Aufstreich verpachtet werden, bei welcher Verhandlung die Pachtlustigen Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus dahier sich einfinden wollen. Den 19. Juni 1863. Stadtschultheißenamt. Palm.

Schorndorf. Stadt-Fuhrmannsstelle. Der am 22. Juni 1857 abgeschlossene Aktord über die Stadtfuhrmannsstelle geht mit dem letzten d. Mts. zu Ende, daher am nächsten Donnerstag den 25. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, ein neuer Aktord auf die Dauer von 3 oder 6 Jahren, also entweder vom 1. Juli 1863 oder " 1. " 1864 auf dem Rathhaus dahier abgeschlossen wird. Den 19. Juni 1863. Stadtschultheißenamt. Palm.

Schorndorf. Die Verpachtung der beiden Gemeindebachhäuser wird am nächsten Donnerstag den 25. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, für das Etatsjahr 1863—64 auf dem Rathhaus dahier im öffentlichen Aufstreich vorgenommen, wozu die Pachtliebhaber eingeladen werden. Den 19. Juni 1863. Stadtschultheißenamt. Palm.

Schorndorf. Am nächsten Donnerstag den 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden in Spitalhofe 5 ganze Bogenfenster, 4 Paar Jaloufien-Läden, 2 ganze Läden, 27 Stück tannene Blocktritte, eine Parthie eichene und tannene Schwarten und 500 Stück gebrannte Bodenplättchen im öffentlichen Aufstreich verkauft. Hospitalpflege. Lang.

Die Armenkastenpflege bringt am Montag den 22. Juni einen wohl mittelgroßen ganz eisernen Ofen mit breitem Gefims sammt aller Zugehör im öffentlichen Aufstreich, wozu sich die Liebhaber an gedachtem Tage, Vormittags 11 Uhr, in der Weegmann'schen Schule bei der Kirche einfinden wollen. Kastenpfleger Krauß.

Ludwigsburg.



Nachdem die Königl. Regierung die weitere Abhaltung eines Ledermarktes in der hiesigen Stadt genehmigt hat, machen wir dem verehrlichen Handels- und Gewerbe-Stande die Anzeige, daß derselbe je am Donnerstag vor der Woche des Jakobifeiertags also für dieses Jahr am

Donnerstag den 16. Juli abgehalten werden soll.

Wir laden zu zahlreichem Besuche freundlich ein und verweisen im Uebrigen auf die versendeten und in der Halle aufgelegten — für die Ledermärkte getroffenen — Anordnungen.

Am 10. Juni 1863.

Gemeinderath. Sunz.

Hauersbrunn.

Die Herstellung der Einfassung und Bedeckung des Wassergrabens im obern Ort, veranschlagt zu 280 fl., wird auf dem hiesigen Rathhause Mittwoch den 24. v. M., Vormittags 8 Uhr, veracordirt. Liebhaber wollen sich einfinden. Den 18. Juni 1863.

Schultheiß Strölin.

Unterurbach.

Am Donnerstag den 25. d., Nachmittags 1 Uhr, werden auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Ausschreib gegen baar Geld verkauft:

4 Läufer Schweine, 2 Mutter Schweine, 2 Pferde und 1 jähriges Fohlen, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 17. Juni 1863.

Schultheißenamt. Walter.

Privat - Anzeigen.

Turn-Verein.

Samstag den 20. d. M., Abends 8 Uhr, gesellige Unterhaltung im Löwen. Der Ausschuss.



Bettfedern

in schöner Waare empfiehlt zu billigem Preis

Carl Bell.

S ö p p i n g e n. Durch unser Haus in New-York sind wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in Amerika auszahlen lassen zu können, worauf wir namentlich Auswanderer, Pfleger etc. unter Zusicherung billigster Berechnung aufmerksam machen. D. Rosenthal & Cie.

Blüderhausen. Aechtes Persisches Insektenpulver. Dieses ausgezeichnete, sich stets erprobte Mittel zu Vertilgung aller Insekten: Flöhe, Wanzen, Läuse, Motten u. s. w. auf Thieren und Pflanzen, in Möbeln, Kleidern, Pelzen, Equipagen, dabei weder zerstörend auf Haut, Haare noch Farbe wirkend, halte ich beim Herannahen der wärmeren Jahreszeit bestens empfohlen. Da man sich dieser unliebsamen Gäste, so leicht, bequem und wohlfeil entledigen kann, sollte es in keiner Haushaltung fehlen. Die ganze Schachtel 9, die halbe 5 Kreuzer. J. F. Aichele.

An die Mitglieder der Feuerwehr.

Paragraph 12 der Statuten der Feuerwehr bestimmt: Nach gelöschtem Brande oder beendeter Probe darf kein Mitglied die ihm angewiesene Stelle verlassen ohne Erlaubnis seines Vorgesetzten, sondern die Mannschaft begibt sich mit ihren Gerätschaften zurück auf den Sammelplatz, wo nach geschenehem Verlesen die Entlassung der Mannschaft erfolgt.

Diese Vorschrift wurde bei dem legt hier stattgehabten Brande größtentheils nicht beachtet. Die pünktliche Einhaltung derselben wurde sämmtlichen Oblenten bei eigener Verantwortung nun aufgegeben mit der weiteren Bestimmung, daß der, welcher bei dem Verlesen nicht mehr anwesend ist, als nicht ersienen angesehen und nach §. 15 der Statuten gestraft wird. Das Kommando. A. Burk.

Auf den Antrag des Verwaltungsrathes der Feuerwehr wurde vom Gemeinderathe genehmigt, daß die III. Feuerrotte, welche die Saugspitze zu bedienen hat, in Betracht, daß dieselbe für diesen Dienst durch öftere Uebungen eingeübt werden muß, hiedurch also mehr als die andern Rotten in Anspruch genommen wird, von dem Rottendienst für das Land befreit und nur ausnahmsweise, wenn die andern Rotten zu häufig hiesfür in Anspruch genommen werden müßten, dazu verwendet werde, was der betreffenden Mannschaft hiemit eröffnet wird. Das Kommando. A. Burk.

Bei der Feuerwehr sind zwei Hornisten-Stellen zu besetzen. Hiezu Lusttragende wollen sich binnen acht Tagen bei der unterzeichneten Stelle melden. Das Kommando. A. Burk.

Das Feuerpiket von heute an besteht aus dem I. Halbzug Steiger, Obmann Rathel; II. Retter, Bloß; I. Einreißer, E. Gräß; IV. Feuerrotte, Obmann Gottlieb Steinestel. Das Kommando. A. Burk.

Eine noch ganz gute Stege mit 13 Tritt hat zu verkaufen J. Ziegler, Kupferschmied.

Schorndorf. Zu vermietthen! Zwei sommerige, geräumige, helle Logis hat bis Jacobi zu vermietthen Wilh. Häberle, Maler.

Das Heugras von 2 Viertel Wiesen im Aichenbach hat zu verkaufen Schuhmacher Schübele.

Weißgerber Winter's Wittve hat das Gras von ihrem Stücke bei der untern Brücke zu verkaufen.

Ein hiesiger Bäckermeister sucht einen wohlgezogenen jungen Menschen in die Lehre aufzunehmen. Wer sagt die Redaktion.

Schorndorf. Knecht = Gesuch. Ein geordneter Mensch — nicht unter 17 Jahren — findet sogleich eine Stelle, guter Lohn wird zugesichert. Näheres bei der Redaktion.



Schorndorf. Ein geordnetes Kindsmädchen wird bis Margarethen gesucht. Wo? sagt die Redaktion.



Winterbach, Heilanstalt. Ich suche eine zuverlässige Magd, welche das Kochen recht versteht, gegen gute Bezahlung. Hausvater Landenberger.



Winterbach. Gottlieb Schanbacher hat bis Montag den 22. d. schöne halbenglische Milchschweine zu verkaufen.

Weiler. Zwei schöne Läufer Schweine hat zu verkaufen Gottlieb Schnabel.

Oberurbach. Einen Obstmahtrog hat zu verkaufen Gottlob Ruding.

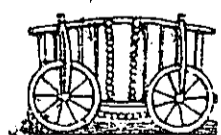


Oberurbach. Der Unterzeichnete verkauft im Ausschreib nächsten Montag den 22. d., Morgens 8 Uhr: eine schöne zum dritten Mal trachtige Kuh, Gelbfald — Leinthalser Rasse; eine dito, Rothblau, neumelk; einen schönen halbjährigen Zuchstier, Lein- und Simmenthaler Kreuzung; ein Kuhfald mit 6 Wochen; ferner 160 Stück Fasbäuben von 4' Länge und 180 Stück von 2 bis 3 1/2' lang, ungefähr 6 Klafter Holz, eine Parthie Reisack und 1 neues Handwägel.

Christian Suob. Adelberg. Eine hochtrachtige, fehlerfreie und zum Zug taugliche Kuh hat zu verkaufen Metzger Grözinger.



Steinenberg. Jakob Teufel hat ein ein- oder zweispänniges leichtes Kuhwägel zu verkaufen.



Aus der Verlassenheit des + Gottl. Mangold, gew. Oberfeldwibel, kommt am Montag den 22. Juni 1863, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus hier nachbeschriebener Weinberg im öffentl. Ausschreib zum Verkauf und zwar: 1/2 M. 33,6 Mth. Weinberg etc. im Sünchenberg, gibt Zehentgetreuten 2 fl. 22 kr., Bosenwein 1 fl. 30 fr. Anschlag 425 fl.

Kaufsliebhaber können bei Gemeinderath Hof die nöthige Auskunft erhalten, mit welchem auch vorläufige Käufe abgeschlossen werden können.

Nächsten Sonntag haben Baer tag Straub. Entenmann. Krämer.

Anfrage in Betreff der Kirchenstühle. Eingefendet.

Warum wird der Ermahnung, welche vor einigen Wochen in der Kirche von Herrn Dekan wegen Mißbrauch der Kirchenstühle gegeben wurde, nicht oder wenig Folge geleistet? Es kommt bei beiderlei Geschlecht wirklich immer noch vor, daß die redtmäßigen Eigenthümer der Kirchenstühle nicht berücksichtigt werden; diese Unordnung sollte nicht vorkommen, da es gewiß noch viele vacante Stühle gibt. Ebenso wurde von Herrn Dekan schon mehrmals bemerkt, daß nur die Herren Beamten, Pfarr- und Gemeinderäthe berechtigt sind, in die sogenannten Herren-Stühle zu setzen; ohne Erlaubnis vom Pfarrgemeinderath aber hiezu Niemand befugt ist.

Verschiedenes.

Paris, 11. Juni. Ueber die Einnahme von Puebla erhalten wir nachstehende nähere Angaben: „Vom 14. Mai an hatte das Feuer fast aufgehört. Die Stadt fing Mangel an Lebensmitteln zu leiden an, und die Einwohner, welche schon am 21. März dem General Forey die Bitte um möglichste Schonung der Stadt hatten ausdrücken lassen, drangen in den General Ortega, sich zu ergeben. Am 14. wurden die Unterhandlungen für Uebergabe der Stadt eröffnet. Endlich am Vormittage des 17. Mai wurde die Capitulation unterzeichnet. General Ortega und seine Truppen wurden entwaffnet. Die Garnison, welche sich ergeben mußte, zählte jedoch nicht mehr 18,000 Mann (es war dieß ihr früherer Effectivstand), sondern nur noch 9000 Mann, worunter 700 Offiziere. Die Gefangenen werden, wie man versichert, nach Martinique und Guadeloupe gebracht werden und dort bis zum vollständigen Friedensschlusse internirt bleiben. Das Packboot, welches die Nachricht von der Uebergabe Puebla's nach Newyork brachte, war am 22. Mai von Veracruz abgefahren; es erreichte am 31. Newyork.“ — Nach dem „Herald de Mexico“ von Mitte April wäre ein großer Theil von Puebla eingekesselt, und beinahe alle Häuser nur noch Trümmerhaufen. Die französischen Bomben haben fürchterliche Verheerungen angerichtet, und zwischen Belagerten und Belagerten wäre es zu den graufigsten Episoden gekommen.

Paris, 14. Juni. Die Zahl der Leute, welche einen Krieg gegen Rußland zu Gunsten der Polen fürchten oder erwarten, nimmt zu. Mehr Gewicht als auf die Meinungen und Erklärungen des Kaisers der Franzosen legt man auf das steigende Interesse, welches die Engländer an der polnischen Sache nehmen.

New-York, 6. Juni. Am 27. Mai griff General Banks Fort Hudson an, stieß aber auf verzweifelten Widerstand. Die Unionisten nahmen eine Batterie von 6 Kanonen und warfen den linken Flügel. Am folgenden Tag erneuerte sich die Schlacht, deren Ausgang noch nicht bekannt ist. Die Newyork-Tribüne versichert, Banks hätte seinen Truppen Befehl zum Rückzug in ihre frühere Stellung gegeben, und es seien ihm von New Orleans Verstärkungen zugesandt worden. Die Armee Lee's rückt gegen Gordonsville vor, man glaubt, daß sie den Ray-pahanneck überschreiten wolle. General Hecker trifft Vertheilungen zur Abwehr. (Fr. Blz.)

men. Die eigentliche Königin von England, die öffentliche Meinung, fürchten die Gegner, und hoffen die Freunde Polens, könnte unerwartet den Krieg erklären, nachdem alle Versuche, auf diplomatischem Wege die polnische Frage zu lösen, gescheitert sein würden. Man findet, daß sich Carl Russell gegen den Krieg für Polen mit weniger Nachdruck als bei früheren Gelegenheiten ausgesprochen habe. (D. N. Z.)

London, 13. Juni. Es ist eine sonderbare Berichtigung der Ereignisse, daß man bei der Nachricht von dem Falle Puebla's unwillkürlich an Polen dachte, aber diese Ideenverbindung existirt, und weil sie unaußweichlich ist, ist sie allgemein. Wenn es sich bezieht, woran noch immer Viele zweifeln, daß Puebla gefallen ist und Ortega sich mit seinen 18,000 Mann bedingungslos ergeben hat, dann steht den französischen Generalen der Weg nach der Hauptstadt Mexico's offen, dann haben sie nicht, wie General Scott vor ihnen, um den Besitz derselben noch einen letzten Kampf vor den Mauern zu wagen. Mit Ortega's Waffenstreckung ist die Kraft des Widerstandes gebrochen. Juarez mag immerhin die Regierung nach einem entfernten Theile des Landes verlegen, wenn er sein neues Heer aufstellen kann, werden seine Decrete ungehört verfallen. General Forey wird Herr in Mexico sein, und nachdem er der französischen Gloire Genüge gethan, wird es für seinen Herrn und Kaiser von untergeordneter Bedeutung sein können, ob der abzuschließende Friede etwas mehr oder weniger harte Bedingungen für die Besiegten enthält. Wir haben nie geglaubt, daß es dem Kaiser um eine bleibende Eroberung Mexico's zu thun sei, und trauen ihm auch heute noch diesen überweltlichen Plan nimmer zu. Das Wichtigste für den Augenblick ist, daß er wieder mehr Actionsfreiheit besitzt, als vor 6 Tagen, wo der Moniteur und die France sich so kleinlaut über die Lage der Armee in Mexico ausgesprochen hatten. Diese Freiheit kann er nach zwei Richtungen hin ausbeuten: nach innen, um den Oppositionswahlen gegenüber zu zeigen, daß er noch immer Herr im Hause sei, nach außen durch ein entschiedeneres Auftreten gegen Rußland zu Gunsten Polens. Die seinen Charakter am besten erfaßt zu haben glauben, neigen sich der Ansicht zu, daß er den zweiten Weg einschlagen wird. Bewährt sich diese Vermuthung, dann wird sich die Welt vielleicht an den Gedanken gewöhnen müssen, daß der Fall Puebla's auf Polens zukünftiges Geschick wunderbar zurückzuführen dürfte. London, 15. Juni. Lord John Russell hat italienische Noten an die Cabinetts von Wien und Berlin über die gefährlichen Verwicklungen, welche eine militärische Bundes-Execution in Holstein hervorgerufen würde, gerichtet. (L. D. d. Fr. 3.)

New-York, 5. Juni. Die Belagerung von Vicksburg nimmt ihren Fortgang, General Grant hat zum Schutz seiner Truppen Gebirgsarbeiten aufwerfen lassen. General Johnsons ist mit 15—20,000 Mann im Anmarsch, um Gaines Bluff anzugreifen und den Unionisten die Verbindung auf den Jacksonfluß abzuschneiden. Eine Abtheilung des Unionistenheeres geht ihm entgegen. (Fr. Blz.)

New-York, 6. Juni. Am 27. Mai griff General Banks Fort Hudson an, stieß aber auf verzweifelten Widerstand. Die Unionisten nahmen eine Batterie von 6 Kanonen und warfen den linken Flügel. Am folgenden Tag erneuerte sich die Schlacht, deren Ausgang noch nicht bekannt ist. Die Newyork-Tribüne versichert, Banks hätte seinen Truppen Befehl zum Rückzug in ihre frühere Stellung gegeben, und es seien ihm von New Orleans Verstärkungen zugesandt worden. Die Armee Lee's rückt gegen Gordonsville vor, man glaubt, daß sie den Ray-pahanneck überschreiten wolle. General Hecker trifft Vertheilungen zur Abwehr. (Fr. Blz.)

Paris, 14. Juni. Die Zahl der Leute, welche einen Krieg gegen Rußland zu Gunsten der Polen fürchten oder erwarten, nimmt zu. Mehr Gewicht als auf die Meinungen und Erklärungen des Kaisers der Franzosen legt man auf das steigende Interesse, welches die Engländer an der polnischen Sache nehmen.

Königin Hortense.

(Fortsetzung.)

2.

Aber Hortense liebte! Ihr junges Herz bäumte sich auf bei dem Gedanken, nicht blos ihrer Liebe entsagen, sondern einem ungeliebten Manne, einem Manne, der sie nie beachtet und den sie kaum jemals gewahr geworden, sich vermählen zu sollen. Sie hielt es für unmöglich, daß man von ihr fordern könne, sie solle ihr eigenes, schönes und heiliges Glück einer kalten Berechnung, einer künstlichen Familien-Intrigue opfern. Mit aller Begeisterung einer ersten Liebe schwur sie, eher sterben zu wollen, als ihrem Geliebten zu entsagen.

„Aber Duroc hat Dir kein Glück und keine Zukunft zu bieten,“ sagte Josephine. „Was er ist, ist er nur durch die Freundschaft Bonapartes. Er hat kein Vermögen, keine Bedeutung, keinen Ruhm. Wenn Bonaparte ihn verläßt, fällt er in das Nichts und die Dunkelheit zurück.“

Hortense antwortete, unter Thränen lächelnd: „ich liebe ihn und ich habe keinen andern Ehrgeiz, als seine Gattin seyn zu wollen!“

„Aber er? Meinst Du, daß auch er keinen andern Ehrgeiz hat, als nur Dein Gatte seyn zu wollen? Meinst Du, daß er Dich liebt um Deiner selbst willen?“

„Ich weiß es,“ sagte das junge Mädchen mit strahlenden Augen, „Duroc hat mir gesagt, daß er mich und nur mich liebt. Er hat mir ewige Treue, ewige Liebe geschworen! Wir Beide verlangen nichts, als einander angehören zu dürfen!“

Josephine zuckte fast mitleidig die Achseln. „Und wenn ich behaupte, daß Duroc nur deshalb Dich heirathen will, weil er ehrgeizig ist und meint, daß Bonaparte alldann ihn rascher befördern wird?“

„Das ist eine Verläumdung, eine Unmöglichkeit!“ rief Hortense in edlem Zorn erglühend. „Duroc liebt mich und seine edle Seele ist fern von aller eigennützigen Berechnung.“

„Und wenn ich dir das Gegentheil beweise?“ fragte Josephine, gereizt von dem Widerstand ihrer Tochter und grausam in ihrer Sorge für ihr eigenes Glück.

Hortense erblickte und ihre so begeisterte, so schöne Zuversicht ward wie von einem effigen Todeschauer angehaucht.

„Wenn Du mir das beweisen kannst,“ sagte sie matt, „wenn Duroc mich aus Ehrgeiz liebt, dann bin ich bereit, ihm zu entsagen und zu heirathen, wen du willst!“

Josephine triumphirte. „Duroc kehrt heute von seiner Reise zurück,“ sagte sie, „in drei Tagen will ich Dir den Beweis geben, daß er nicht Dich liebt, sondern nur die Verwandtschaft, die Du ihm bietest!“

Hortense hatte von den Worten ihrer Mutter nur den Anfang gehört, nur „Duroc kehrt heute zurück.“ Was kümmerte sie alles Andere! Sie sollte ihn wieder sehen, sie sollte aus seinem männlichen schönen Gesicht sich Trost und Zuversicht lesen! Sie bedurfte dessen nicht einmal, denn sie glaubte an ihn und nicht der leiseste Zweifel trübte ihr seliges Wiedersehen!

Aber Josephines schöne Hände waren indes geschäftig, das Reg dieser Intrigue immer mehr zu verfestigen. Sie bedurfte durchaus in der Familie einer Stütze gegen die Familie, deshalb mußte Louis Hortenses Gemahl werden.

Bonaparte selber war dieser Verbindung entgegen und ganz entschlossen, Duroc mit seiner Stieftochter zu vermählen. Aber Josephine wußte ihn mit Bitten, mit Vorstellungen, mit Schmolzen und Zärtlichkeit wenigstens schwankend zu machen in seinem Entschluß, sie wußte ihrem Gemahl mit so lebenswürdiger Beredsamkeit aus einander zu setzen, daß Duroc Hortense gar nicht liebe, sondern nur eine ehrgeizige Speculation mit ihr machen wolle, daß Bonaparte beschloß, ihn wenigstens zu prüfen, und versprach, wenn Josephine Recht gehabt, Hortense mit seinem Bruder zu vermählen.

Nach dieser letzten Uebereinkunft mit Josephine kehrte Bonaparte wieder in sein Arbeits-Kabinet zurück, wo er Bourienne wie immer an seinem Schreibtische fand.

„Wo ist Duroc?“ fragte er hastig. „Er ist ausgegangen. Ich glaube in die Oper.“

„So wie er zurückkommt, sagen Sie ihm, daß, da ich ihm Hortense versprochen habe, er sie heirathen soll. Aber ich will, daß es spätestens in zwei Tagen geschehe. Ich gebe Hortensen fünfhunderttausend Francs; ich ernenne Duroc zum Kommandanten der achten Militär-Division. Den Tag nach seiner Hochzeit wird er mit seiner Frau nach Toulon abreisen und wir werden getrennt leben. Ich will keinen Schwiegersohn in meinem Hause haben. Da ich diese Sache endlich beendigt sehen will, so sagen Sie mir noch heute, ob Duroc meine Vorschläge annimmt.“

„Ich glaube es nicht, General!“

„Nun gut! Dann wird Hortense meinen Bruder Louis heirathen!“

„Wird sie es wollen?“

„Sie wird es wollen müssen, Bourienne!“

Spät am Abend kam Duroc, und Bourienne theilte ihm genau und Wort für Wort das Ultimatum des ersten Konjuls mit.

Duroc hörte ihm aufmerksam zu, aber während Bourienne sprach, verfinsterte sich sein Antlitz mehr und mehr.

„Wenn es so ist,“ rief er endlich, als Bourienne schwieg, „wenn Bonaparte nichts weisheitlicher für seinen Schwiegersohn thun will, so

mag er seine Tochter behalten; ich entsage einer Heirath mit Hortensen und statt nach Toulon zu gehen, werde ich dann in Paris bleiben können.“

Und ohne eine Spur von Aufregung oder Kummer nahm Duroc seinen Hut und ging. Denselben Abend noch erhielt Josephine von ihrem Gemahl die Einwilligung zur Vermählung ihrer Tochter mit Louis Bonaparte.

Denselben Abend noch theilte Josephine ihrer Tochter mit, daß Duroc die Probe nicht bestanden, daß er ihr aus Ehrgeiz jetzt entsagt habe, wie er sie früher aus Ehrgeiz geliebt hatte.

Hortense starrte ihre Mutter mit thränenlosen Blicken an. Sie hatte kein Wort der Klage oder des Vorwurfs, sie war sich nur bewußt, daß eben ein Blitzstrahl hernieder gefahren war und ihre Liebe, ihre Hoffnung, ihre Zukunft und ihr Glück für immer zerschmettert hatte.

Aber sie hatte nicht mehr die Kraft und den Willen, dem Unheil, das seine Ketten nach ihr ausgeworfen, entfliehen zu wollen; sie unterwarf sich ihm. Sie war von der Liebe selber verrathen worden, was kümmerte sie nun noch ihre Zukunft, ihr zerpflücktes, blüthenleeres, duftloses Leben, da Er sie verrathen, Er, der Einzige, den sie geliebt.

Am andern Morgen trat Hortense gefaßt und lächelnd in das Kabinet Josephines und erklärte sich bereit, die Wünsche ihrer Mutter zu erfüllen und Louis Bonapartes Gattin zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Charade.

Du kannst ganz unbestritten Als Wesen, held und schön, Im Inselreich der Britten Die erste Silbe sehn. Die beiden andern, welchen Gefährlich stets ein Schlag, Vergleich ich Blasebälgen, Nachts thätig wie bei Tag. Wie's steht mit den Versuchen Und manchem Wurf und Plan, Die gänzlich sich zerschlugen, Zeigt uns das Ganze an.

Auflösung der Charade in No. 45: Selabon.

Fruchtpreise.

Schorndorf, den 16. Juni 1863.

Table with 3 columns: Getreidegattungen, Maß der verkauften Centner, Mittelpreis pro Centner. Rows include Kernen, Haber, Gerste.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 48.

Dienstag den 23. Juni

1863.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Am nächsten Freitag den 26. l. Mts. wird eine Amtsversammlung abgehalten werden, in welcher folgende Gegenstände zur Berathung und Beschlußnahme kommen werden: 1. Etat der Amtskorporation für 1863/64; 2. Wahlen, und zwar a) des Bezirksamts-Ausschusses zur Bezeichnung der Geschworenen, b) des Amtsversammlungsausschusses, c) des Bezirksamts-Recrutirungs-Rathes; 3. Straßenbau-Angelegenheiten; 4. die Frage des Ankaufs von Farren in der Schweiz zur Verbesserung der Viehzucht, und je nach Umständen die Frage der Einführung einer Ruralpost im Bezirke. Außerdem noch verschiedene untergeordnete Gegenstände.

Schorndorf, den 21. Juni 1863.

K. Oberamt. Zais.

An die Ortsvorsteher und Verwaltungs-Aktuare des Bezirks.

Die Ortsvorsteher, welche die Verwaltungsgeschäfte in ihren Gemeinden besorgen, sowie die übrigen Verwaltungs-Aktuare des Bezirks werden aufgefordert, ihre Geschäftspläne zur Stellung der Rechnungen pr. 1862/63 noch vor dem 1. Juli dem Oberamt zur Einsicht und Genehmigung vorzulegen.

Schorndorf, den 22. Juni 1863.

K. Oberamt. Zais.

Die Ortsvorsteher — resp. Verwaltungs-Aktuare, welche die Etat von 1862/63 noch nicht übergeben haben, werden aufgefordert, dieselben ohne Verzug zu fertigen und längstens bis zu 1. Juli hieher vorzulegen.

Schorndorf, den 22. Juni 1863.

K. Oberamt. Zais.

Forstamt Schorndorf. Revier Plüderhausen. Stammholz-Verkauf.

1) Mittwoch den 1. Juli l. J. in den Waldtheilen Beurenberg und Pulzswald bei Lorch: 7 Eichenstämme mit 123 C., 83 tannene Sägböcke und 493 tannene Baustämme.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Waldtheil Beurenberg nächst Lorch.

2) Donnerstag den 2. Juli l. J. in den Waldtheilen Kirnbach und obere Remshalde bei Waldhausen: 86 tannene Sägböcke und 352 tannene Baustämme, Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Waldtheil Kirnbach nächst Waldhausen.

Die Stämme, worunter sich stärkere befinden, werden in größeren und kleineren Loosen ausgetoten.

Schorndorf, den 21. Juni 1863.

Königl. Forstamt. Mientinger.

Forstamt Schorndorf. Revier Adelberg. Holz-Verkauf.

Mittwoch u. Donnerstag den 1. und 2. Juli l. J. in den Waldtheilen Mäderhau, Ziegelhau, Oberhau, Rothhalde, Bahnrain und Lärchenhölzle: 57 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 11 Klafter tannene Scheiter und Prügel, 28 1/2 Klafter Anbruch- und Abfallholz, 1975 Reischwellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Waldtheil Kirnbach nächst Waldhausen.

Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr auf dem Oberberker Kirchenweg am Oberberker Feld.

Schorndorf, den 21. Juni 1863.

Königl. Forstamt. Mientinger.

Schorndorf. Bekanntmachung.

Nächstes Donnerstag den 25., Mittags 1 Uhr, wird auf dem Rathhaus die öffentliche Impfung fortgesetzt.

K. Oberamtsphysikat. Faber.

Schorndorf.

Das Gefäll des Vieh-Standguts an den Jahrmärkten, zu dessen Bezug die Stadtgemeinde von Alters her berechtigt ist, wird am nächsten Donnerstag den 25. d. Mts. je nachdem sich Liebhaber zeigen, entweder auf 3 oder 6 Jahre im öffentlichen Aufsteig verpachtet werden, bei welcher Verhandlung die Pachtlustigen Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus dahier sich einzufinden wollen.

Den 19. Juni 1863. Stadtschultheißenamt. Palm.

Schorndorf. Stadt-Fuhrmannsstelle.

Der am 22. Juni 1857 abgeschlossene Afford über die Stadtfuhrmannsstelle geht mit dem letzten d. Mts. zu Ende, daher am nächsten Donnerstag den 25. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr, ein neuer Afford auf die Dauer von 3 oder 6 Jahren, also entweder vom 1. Juli 1863/66 oder vom 1. " 1863/69

auf dem Rathhaus dahier abgeschlossen wird. Den 19. Juni 1863. Stadtschultheißenamt. Palm.

Schorndorf. Die Verpachtung des Fischwassers

im Feuersee wird am Donnerstag den 25. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus dahier vorgenommen, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Den 20. Juni 1863. Stadtschultheißenamt. Palm.